

Heute oder morgen wollten sie hier wieder zurück seyn, und treffen nun vielleicht mit Mad. Unzelmann zusammen, die wir eben erwarten.

L.[udwig] T.[ieck] ladet seinen Bruder sehr ein, eher nach Dr.[esden] als nach Berlin zu gehen; oder wenn er sich noch so lange in W.[eimar] aufhalten würde, verspricht er, etwa 14 Tage nach Michaelis hieher zu kommen, doch dieß letzte nicht ganz gewiß. Das erste wird nun vermuthlich vollends nicht geschehen.

Da Ihr den glücklichen Einfall gehabt habt, die Billette für meine Vorlesungen auf dem Casino und von einem eleganten Mitgliede desselben austheilen zu lassen, so zweifle ich nun nicht mehr an dem Erfolge. Sagen Sie Schütze'n meinen besten Dank für diese übernommene Mühe, so wie ich sämtlichen Freunden, die sich dabey interessiren, sehr dankbar bin. — Zum früheren Abhohlen der Billette könnte man die Leute ja durch die Erinnerung anmahnen, daß das Auditorium ja nach der Zahl der Zuhörer einzurichten ist. Wenn es Ernst mit der Sache wird müßte man sich auch allmählig nach einem solchen umsehen. Bezahlt man mich gut, so möchte ich gern ein recht elegantes und schön gelegnes haben. — Habe ich nur 40 Bezahler in der Mitte Oktobers, so mache ich zur Abreise Anstalt, die übrigen werden sich wohl noch nachfinden. Könnten Sie mir nicht das nächste mal eine Liste mitschicken von denen die wirklich schon Billette genommen? Wie auch ein paar Exemplare der gedruckten Ankündigung. — Frau von Eibenberg ist hier durchgekommen, ich habe sie aber nicht gesehen. Wenn sie dort ankommt, so schicken Sie ihr doch einige Exemplare wie von mir zu¹⁾. —

Wie ich mich freuen werde, wenn eine so leichte Bemühung mir das Mittel verschafft den Winter mit meinen Berlinischen Freunden zuzubringen.

Wie werde ich es mit einer Wohnung machen? Wenn Ihr Bruder wegen des Mangels an Heizbaren Stuben nicht bey Ihnen wohnen kann, könnte ich nicht mit ihm zusammen wohnen? Oder mit Schütze?

Dem Himmel sey Dank, daß es mit Ihrer Gesundheit besser geht. Sie sehen ich habe mir die Gewalt angethan es nicht eher zu erwähnen. Da Sie sich nun wirklich zum Opium entschlossen haben, so hoffe ich Sie werden dieses göttliche Mittel bald nicht mehr bedürfen. Caroline hat es die letzte Zeit wieder viel brauchen müssen, es geht nur leidlich, ich

¹⁾ [Im Absatzspatium:] Dieß ist nämlich die ehemalige Mariane Meyer, die Witwe des Fürsten Reuß.